



In vielen Sauenbeständen sind im Zuge der regelmäßigen PRRS-Impfung die typischen Krankheitssymptome weitgehend verschwunden.

Fotos: Bräutig (2), BSSB/Schuhmann

# PRRS: Ausstieg aus der Impfung birgt Risiken

Mit der PRRS-Impfung der Sauen und Ferkel ist in vielen Beständen „Ruhe eingekehrt“ und dem Landwirt stellt sich fast zwangsläufig die Frage, ob denn eine weitere Impfung noch notwendig ist und ob man sich diese Geldausgabe nicht sparen könnte. Doch die Sicherheit trägt, wie Dr. Manfred Stein, Gyhum, im Folgenden aufzeigt.

**Z**ur Erinnerung: PRRS (Porzines Reproductives und Respiratorisches Syndrom/Seuchenhafter Spätabort der Schweine) wird durch ein Virus hervorgerufen, das über die Lunge ins Tier eindringt. Dort zerstört das Virus die Lun-

genmakrophagen und schwächt dadurch die Abwehrfunktion in der Lunge. Über das Blut breitet sich das Virus, von der Lunge ausgehend, in anderen Organen aus. Auf diesem Wege gelangt es auch in die Gebärmutter – je nach Trächtigkeits-

stadium können Fruchtbarkeitsstörungen die Folge sein. Es werden häufig folgende Krankheitssymptome beobachtet:

- Verferkelungen um den 110. Trächtigkeitstag mit toten, lebensschwachen oder mumifizierten Früchten,

## PRRS und PMWS diagnostisch abklären!

Leider gibt es immer noch Landwirte und Tierärzte, die PRRS oder das Postweaning Multisystemic Wasting Syndrome (PMWS) an Hand von klinischen Symptomen diagnostizieren wollen. Das man hier sehr schnell einen üblen Fehlgriff landen kann, erklärt Dr. Manfred Stein aus Gythum.

Es ist schon beeindruckend. Da kommt der Berater oder ein Tierarzt auf den Hof, läuft durch den Stall, wackelt vielsagend mit den Kopf und schließt an Hand von Husten, roten Augen und blauen Ohren bei Mastschweinen messerscharf: PRRS. Ähnlich beeindruckend schnell wird so manche Diagnose im Sauenstall gestellt: Milchmangel kleine Würfe, Umrauschen, Spätaborte – das ist PRRS! Und so werden dann rasch die Sauen und Ferkel gegen PRRS in der Hoffnung geimpft, dass sich alle Probleme in Luft auflösen.

Aber weit gefehlt. Selbst nach mehrmaliger Impfung und einem Impfstoffwechsel mag sich der Erfolg beim Kampf gegen die angebliche „PRRS-Erkrankung“ nicht einstellen. Schnell werden dann Zweifel am Sinn der Impfung geäußert und schließlich muss man – nachdem man ordentlich Lehrgeld gezahlt hat - einsehen, dass nur durch eine ausgiebige Untersuchung auf Bakterien und Viren mit einer ausreichenden Anzahl von Blutproben sowie durch Verlaufskontrollen und Sektionen „Licht ins Dunkel“ gebracht werden kann. (Siehe hierzu ausführlich in „Primus Schwein“ Mai 2004, Seite 10: „Den Erregern auf der Spur“).

Zudem müssen das Management und die Fütterung analysiert werden. Sind es Fütterungsfehler, Schimmelpilzgifte, eine zu geringe Wasserversorgung, Stallklimaschwankungen, eine fehlerhafte Hormonanwendung, Stress oder andere ungünstige Faktoren, die zu Krankheitsanzeichen führen?

Wie die beiden Tabellen zeigen, können gleichartige Krankheitserscheinungen von den verschiedensten Erregern verursacht werden. Zudem können sich mehrerer Krankheitsbilder überlagern, so dass man die Suche nach der Ursache von Gesundheitsproblemen nicht sofort beim ersten Nachweis, zum Beispiel von PRRS-Antikörpern, einstellen darf. Gleichzeitig könnten die Tiere mit Mykotoxinen belastet sein oder es liegt eine unterschwellige Erkrankung der Tiere mit dem Blutparasiten „Eperythrozoon

suis“ vor. Gelegentlich kommen PRRS- und Influenza-Viren gleichzeitig vor und sind für massive Lungenerkrankungen zu-

sammen mit Pasteurellen und Mykoplasmen verantwortlich. **Fazit:** Bringen sie „Licht ins Dunkel!“ (br)

### Diese Erreger verursachen Fruchtbarkeitsprobleme\*

Erreger/ Ursache	Aborte	Um- rauschen	Mumien	kleine Würfe	Milch- mangel	fehlende Rausche
PRRS	⊕ (spät)	⊕	⊕ (groß)	⊖	⊖	⊖
Aujeszkivirus	⊕	⊕	⊕	⊕	⊕	⊖
Mutterkorn	⊕ (spät)	⊕	⊖	⊕	⊕	?
Porc. Enterovirus	⊕	⊕	⊕	⊕	⊖	?
Parvovirus	⊖	⊕	⊕	⊕	⊖	⊕
ESP	⊕	⊕	⊕	⊕	⊖	⊖
Brucellose	⊕	⊕	⊖	⊖	⊖	⊖
Strept./Staph.	⊕	⊕	⊖	⊖	⊕	⊖
E. coli	⊕	⊕	⊖	⊖	⊕	⊖
Rotlauf	⊕	⊕	⊖	⊖	⊖	⊕
Eperythrozoon	⊕	⊕	⊖	⊖	⊖	⊖
Futterpilze	⊕	⊕	⊕	⊕	⊖	⊕
Leptospirose	⊕	⊖	⊕	⊖	⊕	⊖
Pasteurellen	⊕	⊖	⊕	⊖	⊖	⊖
Listeriose	⊕	⊖	⊕	⊖	⊖	⊖
Salmonellen	⊕	⊖	⊖	⊖	⊖	⊖
Influenza	⊕	(⊕)	⊖	⊖	⊕	⊖
Mykoplasmen	(⊕)	(⊕)	⊖	⊖	(⊕)	⊖
PCV 2/Circo	⊕	⊕	⊕	⊕	⊕	⊖
Management	⊕	⊕	⊕	⊕	⊕	⊕

\* PRRS-Differenzialdiagnostik notwendig; Symptome in Klammern sind entweder selten oder nicht tatsächlich der Infektion zuzuschreiben.

### Diese Erreger verursachen Atemwegserkrankungen\*

Erreger/ Ursache	rotblaue Ohren/Rüssel	Konjunktivitis Lidödem	Husten	Atem- not	Kurz- atmigkeit
PRRS	⊕	⊕	(⊕)	⊖	⊖
ESP	⊕	⊕	⊕	⊖	⊕
E. coli	⊕	⊕	⊕	⊖	⊕
APP	⊕	⊖	⊕	⊕	⊕
Rotlauf	⊕	⊖	⊕	⊕	⊕
Eperythrozoon	⊕	⊖	⊖	⊖	⊕
Mutterkorn	⊕	⊖	⊖	⊖	⊖
Salmonellen	⊕	⊖	⊖	⊖	⊖
PCV 2	⊖	⊕	⊕	⊕	⊕
Influenza	⊖	⊕	⊕	⊕	⊕
Aujeszkivirus	⊖	⊖	⊕	⊕	⊕
Mykoplasmen	⊖	⊖	⊕	⊖	⊕
H. parasuis	⊖	⊖	⊕	⊖	⊕
Pasteurellen	⊖	⊖	⊕	⊕	⊖

\* PRRS-Differenzialdiagnostik notwendig; Symptome in Klammern sind entweder selten oder nicht tatsächlich der Infektion zuzuschreiben.

- hohe Saugferkelverluste aufgrund eines hohen Anteils an lebensschwachen Ferkeln,
- häufiges Umrauschen.

Mit der Möglichkeit der Impfung von Sauen und Ferkeln sind diese deutlichen Krankheitssymptome heute in den meisten Beständen weitgehend verschwunden. Und angesichts des anhaltenden Kostendrucks in den Betrieben erwägt der eine oder andere Ferkelerzeuger den Ausstieg aus der Impfung – herrscht doch Ruhe im Bestand. Und tatsächlich scheint sich zunächst nach dem Verzicht auf die regelmäßige Impfung die Vermutung zu bestätigen. Im Bestand ist es weiterhin ruhig. Plötzlich aber, nach sechs bis neun Monaten meldet sich die Erkrankung PRRS zumeist mit heftigen Aborten bei den Sauen zurück.

» Eine rein mechanische Übertragung des PRRS-Virus ist ohne direkten Tierkontakt über große Distanzen möglich. «

### Virus über langen Weg wieder eingeschleppt

Was war passiert? Der Bestand war zunächst noch durch die Immunität aus den vorhergegangenen Impfungen geschützt. Vielleicht hatte die Impfung mit dem Lebendimpfstoff sogar das Feldvirus aus dem Bestand gänzlich verdrängt. Aber das PRRS-Virus kann auf vielerlei Wegen wieder in einen Bestand gelangen. Neben dem Zukauf von infizierten Jungsauen kann das Virus über große Entfernungen an Fahrzeugen, Stiefeln und anderen Geräten, insbesondere bei winterlichen Temperaturen, übertragen werden. Das ist die Schlussfolgerung, die sich aus Untersuchungen von amerikanischen Wissenschaftlern ergibt. Sie hatten in einem praxisnah gestalteten Modell alltägliche Arbeitsabläufe auf Schweinefarmen nachgestellt. Zunächst wurde mit dem PRRS-Virus vermischter Schneematsch an die Reifen eines LKW geschmiert. Dieser LKW wurde dann zu einem 50 Kilometer entfernt liegenden LKW-Waschplatz gefahren und dort gewaschen. Während des Waschens hatte der Fahrer mit seinen Stiefeln Kontakt zum Waschwasser und brachte so Reste davon auch auf die Fußmatten im Führerhaus.

Die Bestandsimpfung der Sauen gegen PRRS sichert in gefährdeten Betrieben eine gute Immunität.

Der Fahrer steuerte dann seinen LKW wiederum auf eine 50 Kilometer entfernt liegende Schweinefarm. Dort betrat er einen Vorraum, der auch von Farmarbeitern genutzt wurde. In diesem Vorraum waren eine Reihe von für eine Farmtypischen Gegenständen gelagert: ein Styropor-Spermabehälter, ein Werkzeugkoffer, eine Lunch-Box und eine Pappschachtel mit Tierarzneimitteln. Alle Gegenstände erhielten einige Spritzer Schmutzwasser von den Stiefeln des LKW-Fahrers. Während des Versuchs wurden Proben vom Waschwasser, den Fußmatten im LKW-Führerhaus, von den Stiefelsohlen, dem Fußboden des Vorrums und der Unterseite der im Vorraum gelagerten Gegenstände genommen und auf das Vorhandensein des PRRS-Virus getestet. In acht von zehn Proben konnte vermehrungsfähiges PRRS-Virus nachgewiesen werden. Die Untersuchungen belegen, dass eine rein mechanische Übertragung des PRRS-Virus ohne direkten Tierkontakt über große Distanzen möglich ist. Selbst Schweinehaltungen, die keine Tiere zukaufen, können so mit dem gefürchteten PRRS-Virus infiziert werden. Offensichtlich spielen auch **Fliegen** eine Rolle bei der Übertragung von PRRS-Viren. Auf dem diesjährigen Weltkongress der Schweinetierärzte in Hamburg berichtete ein Veterinärmediziner, dass er selbst noch in einer Entfernung von mehreren Kilometern Fliegen einfangen konnte, die PRRS-Viren in sich trugen, die nachweislich von infizierten Schweinen stammten.



Das PRRS-Virus kann über Viehtransporter über viele Kilometer verschleppt werden.

### Zweifelhafte Verkaufsimpfungen

Eine böse Überraschung hat so mancher Mäster mit Ferkeln aus einem PRRS-positiven Sauenbestand erlebt, die auf seinen Wunsch hin kurz vor dem Ausliefern gegen PRRS geimpft wurden. Mit derartigen Ferkeln kann man sich das PRRS-Virus sehr leicht einschleppen, denn diese einzelne Impfung verdrängt das Virus nicht und kann nur als eine kostspielige und risikoreiche Aktion bezeichnet werden. Ferkel aus PRRS-positiven Sauenbetrieben haben nur dann ein für den Mäster akzeptables Risiko, wenn die Sauen des Herkunftsbestandes über einen ausreichend langen Zeitraum (je nach Management im Durchschnitt etwa zwei Jahre) regelmäßig und sorgfältig in Abstand von vier Monaten und die Ferkel etwa eine Woche vor dem Absetzen mit einem PRRS-Lebendimpfstoff geimpft wurden. Eine ähnlich gefährliche „Verkaufsshow“ findet häufig auch in Jungsauvermehrerbetrieben statt. Auch hier wird im Bestand keine strategische PRRS-Bekämpfung durchgeführt, sondern es erfolgt „zur Beruhigung des Gewissens“ vor dem Ausliefern eine Impfung mit einer Lebendvaccine oder nur eine einmalige Impfung mit einem PRRS-Totimpfstoff. **Fazit:** Eine Impfung ist eine „vorbeugende Maßnahme“, die man nach vorheriger Risikoeinschätzung für den Einzelbestand durchführt. Und das Risiko, sich das in Deutschland und Europa weit verbreitete PRRS-Virus einzuschleppen, ist sehr hoch! Der Gedanke, auf die PRRS-Impfung zu verzichten, ist deshalb aus tierärztlicher Sicht grob fahrlässig. Auf Zuchtbetrieben sollte wenigstens die Impfung der Sauen Standard sein. Eine reine Verkaufsimpfung von Ferkeln und Jungsauen ist und bleibt mit großen Risiken behaftet. (br)